

# DIE 80 TAGE DER

Ein Blatt aus der Buchhaltung eines Weltreiches

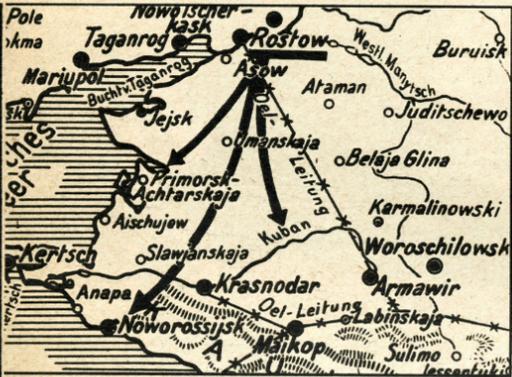
«Seit der Schlacht um England waren wir in keinem Zeitpunkt mehr in grösserer Gefahr als gerade jetzt. Es wäre Torheit, zu leugnen, dass die nächsten achtzig Tage zu den schwersten gehören, die wir jemals zu durchleben gehabt haben.» Dieses Bekenntnis, das zugleich eine Prophezeiung war, legte am 18. Juli 1942 der englische Minister für Produktion, Oliver Lyttelton, in einer Rede ab. Heute ist diese Frist abgelaufen. Wie hat das britische Weltreich diese entscheidungsschweren Tage überstanden? Was hat es an Erfolgen, was an Niederlagen zu buchen?



Oliver Lyttelton, der englische Produktionsminister

## SOLL Misserfolge

27. Juli



Übersichtskarte vom Schwarzen Meer mit den wichtigsten strategischen Punkten der südlichen Ostfront.

### Rostow gefallen

Das deutsche Nachrichtenbureau meldet die endgültige Räumung von Rostow durch den Feind. Damit hebt die erste prekäre Etappe des Kampfes um den Kaukasus an, wo die Russen überall erbitterten Widerstand leisten.

30. Juli



Willkie und seine Frau.

### Zweite Front noch unmöglich

Die englische und amerikanische Öffentlichkeit, vor allem aber auch der Amerikaner Wendell Willkie, fordern die Invasion Europas. Die britische Regierung muss bekennen, dass die Zeit noch nicht gekommen sei. Das bedeutet Verlängerung des Krieges, Prestigeverlust und Bedrohung der russischen Widerstandskraft.

4. Aug.



Mahatma Gandhi, der indische Freiheitskämpfer.

### Unruhen in Indien

Der indische Kongress verlangt, dass die Engländer Indien verlassen sollen und verspricht als Gegendienst Mitwirkung am Kampf der vereinigten Nationen. Am 10. August kommt es zu Unruhen, Streiks und Demonstrationen, die zur Verhaftung Gandhis führen. Für England bedeutet diese Spannung eine schwere Belastung, weil sie die indische Kriegsindustrie hemmt.

19. Aug.

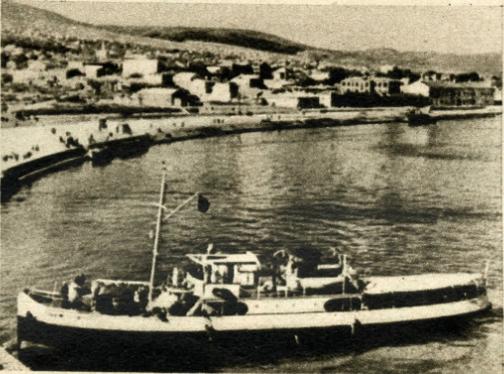


Der Kriegsschauplatz an der Küste von Dieppe.

### Britische Landung in Dieppe

Churchill erklärt im Unterhaus wörtlich: «Die Verluste unserer Streitkräfte waren sehr schwer. Fast die Hälfte der eingesetzten Truppen kehrte nicht zurück.» Dieser Umstand veranlasste das deutsche OKW, die Landung von Dieppe als misslungenen Invasionsversuch zu bezeichnen.

7. Sept.



Blick auf den Hafen von Noworossijsk.

### Noworossijsk gefallen

Nachdem nun Sebastopol und Noworossijsk in deutscher Hand sind, hat die russische Schwarzmeerflotte alle bedeutenden Häfen eingebüsst.

14. Sept.



Englische Tanks an der Küste von Tobruk.

### Handstreich auf Tobruk

Britische Streitkräfte gehen bei Tobruk an Land. England meldet, dass dem Feinde Verluste und Schäden zugefügt wurden. Aber offenbar ist das Unternehmen auf sehr starke Abwehr von seiten der Achsenstreitkräfte gestossen und hat kein grösseres Ausmass annehmen können.

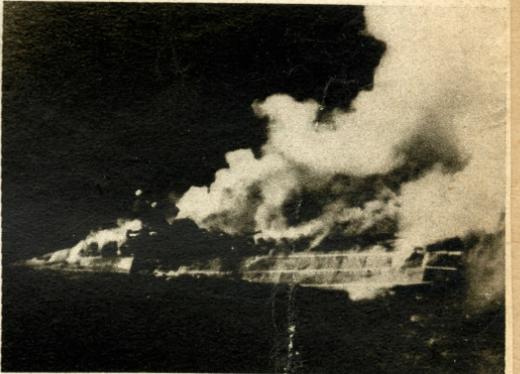
20. Sept.



### Laval erhält neue Vollmachten

Der französische Ministerrat billigte Ministerpräsident Laval ausserordentliche Machtvollkommenheiten zu, und zwar bis zum Ende der Feindseligkeiten. Laval wird ermächtigt, «jeden Zivilbeamten seines Amtes zu entheben, der seine Pflichten nicht erfüllt». So hat Laval die Möglichkeit, seine Politik ohne jegliche Rücksichtnahme durchzusetzen.

20. Sept.



### Das Transportproblem akut

Nach deutschen und italienischen Berichten wären in den 80 Tagen Lytteltons vier Geleitzüge der Alliierten so schwer torpediert worden, dass sie jedesmal etwa die Hälfte ihrer Schiffe einbüsst. Für England ist also die Versorgung seiner fernen Kriegsschauplätze ausserordentlich verlustreich. Besonders schwierig gestaltet sich die Versorgung von Malta und Aegypten, weil die Schiffe im Mittelmeer nicht mehr frei kursieren können.

22. Sept.



Trümmerfeld Stalingrad.

### Stalingrad

Der Kampf um Stalingrad fordert auch auf russischer Seite riesige Verluste. — Die Zivilbevölkerung muss evakuiert werden. Es gelingt den Deutschen, immer mehr Boden zu gewinnen und ins Innere der Stadt einzudringen. Jede Strasse und jedes Haus muss erobert werden.